

Thomas von Aquin

Worin das Glück
besteht



Herausgegeben, übersetzt und kommentiert
von Rochus Leonhardt

Worin das Glück besteht

Große Texte der Christenheit

11

Herausgegeben von

Dietrich Korsch und Johannes Schilling

Thomas von Aquin

Worin das Glück besteht

Herausgegeben und kommentiert
von Rochus Leonhardt



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeiche-
rung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: makena plangrafik, Leipzig
Satz: Druckerei Böhlau, Leipzig
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-06920-0 // eISBN (PDF) 978-3-374-06921-7
www.eva-leipzig.de

Vorwort

Seit der Arbeit an meiner Dissertation, deren Druckfassung 1998 erschienen ist, habe ich mich nicht mehr eingehend mit Thomas von Aquin beschäftigt.¹ Die Möglichkeit, den vorliegenden Band in der Reihe »Große Texte der Christenheit« zu publizieren, war mir Anlass, mich noch einmal intensiv mit dem prominenten Denker des Hochmittelalters zu befassen. Dabei fiel mir auf, dass – jedenfalls im von mir überschauten deutschsprachigen Bereich – in den letzten Jahren nur wenige Spezialuntersuchungen zu der Frage erschienen sind, worin nach Thomas das Glück besteht. Dies gilt in besonderer Weise für die Lehre vom Glück/von der Glückseligkeit (*beatitudo*), wie sie im Sentenzenkommentar entfaltet ist. Überraschenderweise hat Michael Basse in einem neueren Beitrag zu diesem Frühwerk des Thomas in seinen Hinweisen zur *beatitudo*-Lehre auf den entsprechenden Abschnitt meiner bald 25 Jahre alten Dissertation verwiesen.²

Angesichts dieser Lage habe ich mich dazu entschlossen, in diesem Band den inhaltlich wichtigsten Teil des umfangreichen Glückseligkeitstraktats aus dem Sentenzenkommentar des Thomas zu präsentieren. Anders als im Fall des *beatitudo*-

¹ Vgl. ROCHUS LEONHARDT, Glück als Vollendung des Menschseins. Die *beatitudo*-Lehre des Thomas von Aquin im Horizont des Eudämonismus-Problems, Berlin/New York 1998 (AKG 68).

² Vgl. MICHAEL BASSE, Sentenzenkommentar, in: Thomas Handbuch, hrsg. von Volker Leppin, Tübingen 2016, 178-182, 181.

tudo-Traktats der »Summa Theologiae«³ liegt dazu ebenso wenig eine deutsche Übersetzung vor wie (bezüglich des Gesamtwerks) eine kritische Edition des lateinischen Textes. Die hier gebotene Übersetzung hat deshalb ebenso Premierencharakter wie die im Stellenkommentar erfolgte Verifikation der im Text des Thomas zitierten oder erwähnten philosophischen und theologischen Quellen.

Bei der Erstellung eines (hoffentlich) gut lesbaren *deutschen* Textes war mir Frau stud. theol. Anna Luisa Walldorf behilflich. Frau Britta Abicht, Lektorin für Alte Sprachen an der Leipziger Theologischen Fakultät, hat mich bei der Entschlüsselung des *lateinischen* Textes unterstützt, der, genauer betrachtet, manchmal doch schwerer zu verstehen ist, als es auf den ersten Blick scheint. Herr Dr. Florian Priesemuth schließlich, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leipziger Theologischen Fakultät im Bereich Systematische Theologie/Ethik, war mir eine Hilfe bei der Identifikation der Stellen aus philosophischen oder theologischen Schriften, auf die sich Thomas bezogen hat. – Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Ebenso zu danken habe ich den Herausgebern der Reihe »Große Texte der Christenheit«, den Kollegen Dietrich Korsch (Marburg) und Johannes Schilling (Kiel), sowohl für die Aufnahme dieses Bandes als auch für ihre sachlichen Hinweise und Anregungen. Schließlich, last but not least, geht ein Dank an die Evangelische Verlagsanstalt, namentlich an die Programmleiterin, Frau Dr. Annette Weidhas, die die Realisierung dieses Buchprojekts mit gewohnter Professionalität vorangetrieben hat.

³ THOMAS VON AQUIN, Über das Glück – De beatitudine. Übersetzt, mit einer Einleitung und einem Kommentar herausgegeben von Johannes Brachtendorf, Hamburg 2012.

Die im Band verwendeten Abkürzungen von biblischen Büchern, Zeitschriften und Buchreihen folgen den »Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaften nach RGG⁴« (Tübingen 2007); darin nicht enthaltene Titel sind ausgeschrieben.

Die in den deutschen Text eingefügten hochgestellten Ziffern in eckigen Klammern verweisen auf die Erläuterungen im Stellenkommentar.

Leipzig, im Dezember 2021

Rochus Leonhardt

UDO KERN

ZUM

26. JUNI 2022

Inhalt

Vorwort

A	DER TEXT	11
	Divisio textus/Aufteilung des Textes	12
	Obiectiones und sed-contra-Argumente	16
	Quaestiuncula 1/Teilfrage 1	16
	Obiectiones/Einwände	16
	Sed-contra-Argumente	18
	Quaestiuncula 2/Teilfrage 2	20
	Obiectiones/Einwände	20
	Sed-contra-Argumente	22
	Quaestiuncula 3/Teilfrage 3	24
	Obiectiones/Einwände	24
	Sed-contra-Argumente	26
	Quaestiuncula 4/Teilfrage 4	28
	Obiectiones/Einwände	28
	Sed-contra-Argumente	30
	Solutiones et responsiones/Erklärungen und Antworten (auf die Einwände)	34
	Quaestiuncula 1/Teilfrage 1	34
	Solutio/Erklärung	34
	Responsiones/Antworten (auf die Einwände)	34
	Quaestiuncula 2/Teilfrage 2	40
	Solutio/Erklärung	40
	Responsiones/Antworten (auf die Einwände)	46
	Quaestiuncula 3/Teilfrage 3	48
	Solutio/Erklärung	48
	Responsiones/Antworten (auf die Einwände)	50

INHALT

Quaestiuncula 4/Teilfrage 4	54
Solutio/Erklärung	54
Responsiones/Antworten (auf die Einwände)	60

B ERLÄUTERUNGEN

1. Charakter, werkgeschichtlicher Ort und Bedeutung des Textes	65
a) Text und Kontext	65
b) Biographisch-werkgeschichtlicher Ort des Textes	72
c) Das Thema Glück/Glückseligkeit im Werk des Thomas	76
2. Terminologische und theologiegeschichtliche Hinweise ..	84
a) Zur Glücksterminologie des Thomas	84
b) Bemerkungen zur Übersetzung	91
c) Zum theologiegeschichtlichen Umfeld des Textes	92
3. Stellenkommentar	105
4. Systematisches Fazit	155

C ANHANG

Literatur	175
Zeittafel	176

A

Der Text

Divisio textus

Postquam determinavit Magister de his quae pertinent ad iudicium generale, in parte hac incipit determinare de praemiis et poenis quae iudicium generale sequuntur; et dividitur in partes duas: in prima determinat de praemiis bonorum; in secunda de poenis malorum, 50 dist., ibi: *hic oritur quaestio* et cetera. Prima autem pars dividitur in partes tres: in prima enim describit qualis erit beatitudo sanctorum, quae eis in praemium post generale iudicium dabitur; in secunda ostendit quomodo ad eam consequendam omnis humanus appetitus tendat, ibi: *solet etiam quaeri de beatitudine, utrum omnes eam velint*. In tertia qualiter eam habentes, diversimode ipsam participant, ibi: *solet etiam quaeri, utrum aliquid de Deo cognoscat aliquis magis meritis, ut Petrus, quod non cognoscat aliquis minus meritis, ut Linus*. Circa hoc tria facit: primo ostendit diversitatem quae in beatitudine sanctorum accidit ex parte cognitionis; secundo ex parte gaudii, vel delectationis, ibi: *solet etiam quaeri, an in gaudio dispares sint*. Tertio inquit de augmento beatitudinis, quod accidet ex resurrectione corporis, ibi: *post hoc quaeri solet, si beatitudo sanctorum major sit futura post iudicium quam interim*.

Aufteilung des Textes

Nachdem Petrus Lombardus die Dinge umrissen hat, die das allgemeine Gericht betreffen, beginnt er in dieser *distinctio* (49 des 4. Buches), von den Belohnungen und Strafen zu handeln, die dem allgemeinen Gericht folgen. Und dieses Thema wird in zwei Abschnitte geteilt: im ersten skizziert er die Belohnungen für die Guten; im zweiten die Strafen für die Bösen, (letzteres) in *distinctio* 50, wo es heißt: »hier ergibt sich die Frage« usw. Der erste Abschnitt aber weist eine Dreiteilung auf:^[1] Zuerst beschreibt er, von welcher Art die Glückseligkeit der Heiligen sein wird, die ihnen als Belohnung nach dem allgemeinen Gericht gegeben wird; im zweiten zeigt er, auf welche Weise jedes menschliche Streben dazu tendiert, sie (die Glückseligkeit) zu erlangen, nämlich hier: »was die Glückseligkeit angeht, so wird üblicherweise auch gefragt, ob alle sie wollen«. Im dritten (Abschnitt zeigt er), wie diejenigen, die sie besitzen, auf verschiedene Weise an ihr teilhaben, (nämlich) hier: »Es wird üblicherweise auch gefragt, ob ein Verdienstvollerer, wie Petrus, etwas von Gott erkennt, was ein weniger Verdienstvoller, wie Linus, nicht erkennt.« Dabei thematisiert er dreierlei: Die Unterschiedlichkeit, die die Glückseligkeit der Heiligen aufweist, zeigt er zuerst hinsichtlich der Erkenntnis, zweitens hinsichtlich der Freude oder des Genusses, nämlich hier: »Es wird üblicherweise auch gefragt, ob sie (die Heiligen) in der Freude ungleich sind«. Drittens untersucht er den Zuwachs an Glückseligkeit, der sich aus der Wiedererlangung des Körpers ergibt, nämlich hier: »Danach wird üblicherweise gefragt, ob die Glückseligkeit der Heiligen nach dem Gericht größer sein wird als (sie) bis dahin (war)«.

Hic quaeruntur quinque.

Primo de beatitudine.

Secundo de visione Dei, in qua principaliter beatitudo consistit.

Tertio de delectatione, quae formaliter beatitudinem complet.

Quarto de dotibus quae in beatitudine continentur.

Quinto de aureolis, quibus beatitudo perficitur et decoratur.

Circa primum quaeruntur quatuor:

1 in quo sit quaerenda beatitudo;

2 quid sit;

3 utrum omnes eam appetant;

4 utrum ab omnibus aequaliter participetur.

Hier (im Kommentar) werden fünf (Punkte) untersucht.^[2]

1. Die Glückseligkeit (als solche) [quaestio 1].
2. Die Gottesschau, in der die Glückseligkeit hauptsächlich besteht [quaestio 2].
3. Der Genuss, der die Glückseligkeit der Wesensbestimmtheit nach vervollständigt [quaestio 3].
4. Die Gaben, die in der Glückseligkeit enthalten sind [quaestio 4].^[3]
5. Die Aureolen, durch die die Glückseligkeit vervollkommt und geschmückt wird [quaestio 5].^[4]

Was den ersten Punkt angeht, werden vier Punkte untersucht:^[5]

1. worin die Glückseligkeit gesucht werden muss [Artikel 1];
2. was sie ist [Artikel 2];
3. ob alle sie erstreben [Artikel 3];
4. ob alle gleichermaßen (an ihr) teilhaben [Artikel 4].

Obiectiones und sed-*contra*-Argumente

QUAESTIUNCULA 1

Obiectiones

Ad primum sic proceditur. Videtur quod beatitudo in bonis corporis consistat.

Quia quod a pluribus dicitur, impossibile est falsum esse totaliter, ut Commentator dicit in Libr. de anima; et philosophus dicit in 7 Ethicor., *quod opinio non perditur, quam populi multi famant*. Sed major hominum multitudo inclinatur ad quaerendum corporales delectationes et corporalia bona quasi finem. Ergo finis humanae vitae in corporalibus bonis consistit. Finem autem humanae vitae dicimus beatitudinem. Ergo beatitudo in bonis corporis quaerenda est.

Praeterea, quanto aliquis finis est magis ultimus in consecutione, tanto prior est in intentione et appetitu. Sed homo prius appetit corporale bonum quam spirituale, cum ex amore corporalium rerum in amorem invisibilium manuducamur, ut Gregorius dicit. Ergo bonum corporale est ultimus finis noster. Talis autem finis est beatitudo. Ergo in bonis corporalibus beatitudo est quaerenda.

Praeterea, quanto aliquod bonum est communius, tanto divinius, ut patet in 1 Ethic. Sed bonum corporale communius est quam spirituale: quia corporale ad plantas et animalia bruta se extendit, non autem spirituale. Ergo corporale bonum spiritali praeminet; et ita in corporalibus bonis magis est beatitudo quaerenda.

Obiectiones und sed-contra-Argumente

TEILFRAGE 1

Einwände

Zum ersten wird so vorgegangen. Es scheint, dass die Glückseligkeit in Gütern des Körpers besteht.

1. Denn was von der Mehrheit gesagt wird, ist unmöglich völlig falsch, wie Averroes im Buch über die Seele sagt.^[6] Und Aristoteles sagt in Buch VII der »Nikomachischen Ethik«, »eine Meinung, die viele Völker verbreiten, vergeht nicht.«^[7] Die Mehrzahl der Menschen aber ist dazu geneigt, körperliche Genüsse und körperliche Güter als Ziel zu suchen. Also besteht das Ziel des menschlichen Lebens in körperlichen Gütern. Das Ziel des menschlichen Lebens aber nennen wir Glückseligkeit. Also muss die Glückseligkeit in körperlichen Gütern gesucht werden.

2. Je höher ein Ziel steht, das erlangt werden soll, desto früher ist es in der Absicht und im Streben gegenwärtig. Der Mensch aber erstrebt eher ein körperliches Gut als ein geistiges, weil wir, wie Gregor der Große sagt, von der Liebe zu den körperlichen Dingen zur Liebe zum Unsichtbaren geführt werden.^[8] Unser höchstes Ziel ist also ein körperliches Gut. Um ein solches höchstes Ziel handelt es sich aber bei der Glückseligkeit. Also muss die Glückseligkeit in körperlichen Gütern gesucht werden.

3. Je allgemeiner ein Gut ist, desto göttlicher (ist es), wie Buch I der »Nikomachischen Ethik« zeigt.^[9] Ein körperliches Gut ist aber allgemeiner als ein geistiges, weil sich das Körperliche auf Pflanzen und unvernünftige Tiere erstreckt, nicht aber das Geistige. Also übertrifft das körperliche Gut das geistige. Und so muss die Glückseligkeit eher in körperlichen Gütern gesucht werden.

Praeterea, beatitudo ab omnibus ponitur finis virtutis. Sed virtus habet finem suum non solum in bonis spiritualibus, sed etiam in corporalibus: per virtutem enim temperantiae et alias virtutes homo conservatur a nocivis etiam secundum corpus. Ergo beatitudo non solum in spiritualibus, sed etiam in corporalibus bonis est quaerenda.

Praeterea, secundum philosophum in 2 Phys., felicitas et fortuna circa idem esse videntur. Sed bona fortunae sunt corporalia. Ergo bona in quibus consistit beatitudo et felicitas, sunt corporalia.

Praeterea homo ex anima et corpore constituitur. Ergo bonum hominis debet esse commune animae et corpori. Sed bonum spirituale non potest esse commune corpori; bonum autem corporale potest esse commune animae, inquantum anima de corporalibus delectatur. Ergo beatitudo, quae est bonum hominis, magis consistit in corporalibus quam in spiritualibus bonis.

Sed-contra-Argumente

Sed contra, illud quod convenit homini secundum corpus, potest esse commune sibi et aliis animalibus. Sed beatitudo aliis animalibus non potest competere. Ergo beatitudo non est quaerenda in bonis corporis.

Praeterea, beatitudo est summum bonum hominis. Ergo in praecipuis hominis bonis est quaerenda. Sed bona animae sunt nobiliora bonis corporis, sicut et anima corpore nobilior. Ergo beatitudo est quaerenda in bonis animae.